

Meine liebe Frieda:

Gott weiß, was für Angst der Geistes-
Lehrer in deinem Köpfchen angerichtet!
Fast meint er mir, als liebtest du mich
nur noch der Lehrerschaft wegen, eine Lehrkraft,
die ohne ein Gewitterwolke an
den Himmel unserer Liebe heraufzieht,
in dessen Dampfen und Regen ich mich
verhüllen und die Natur vorantreibt.
Möglichst artig, ist die böse Wolke einem
friedlichen Himmelsbogen weicht; noch aber
droht sie, von jenem unserer Zweck
geheim, ab zuersperrend, od. flüchtig
zum Anfang sein wird, in. will
niß vor der Thatsache stehen. Dagegen aber
wird es hienieden müssen, wenn wir
irgendwo von der Liebe zuhause

die Rede sein soll.

Wie Sie weißt ist der Fall meiner
Beschäftigung seit einigen Jahren gerade ge-
reicht. Was diese freienthätliche Wahr-
nehmung für mich bedeutet hat ist gar
nicht zu beschreiben. Dessen bin ich eine
wahre Franchetizier, u. z. nicht einmal
das eine oder das andere, sondern eines
glaubwürdigen Franchet. Zwar meine ich
zuweilen wohl hinter mich zu gehen, ~~daß~~
~~ich~~ mich aber nicht ganz vernünftig
in es sieht gerade so aus, als ob ich es
nicht weiß. Gott mir wohl in meinem
Kern, in dem die Seele ihren Tadelplatz
hält in der Negativ-Langsamkeit der
belehrt. Was einzig mich in diesen Räumen
noch anfrecht hält ist meine Liebe
zu Dir. Ja ja ich bin ein Trübsal-Vergessen;



zu ihr flücht'ig mich, wenn ich Gefahr
der Einsamkeit seine hohle Arme gar zu
besorglich um mich ansetzt; von ihr
erhoff'ig Rettung aus der unwilligen
Tyranie zu der mein unseliger Lüder
mich nicht noch verdamm't. Deine Liebe
ist und soll der Himmelshofen sein,
wahrer die Schwärze Wolke an meinem
Lebenshorizonte verjagen soll.

Dann mein Herz, wollen wir Lusten
freudig in der Zukunft finden, dann
schon, in. nicht mehr, wollen wir gemein-
sam ein Heilbrunn und erheben,
wobei du mich nicht gar noch meiner Werte
genügend lassen magst.

hinschauen gar zu sehr seiner Woge.
Führt ein freundlicher Mann sich nicht
zusammen, - warum sollen wir nicht



eine Nacht miteinander was das ^{zu} dankbar gemessen, was Niemand uns
verwehren kann?

Wißt wohl, mein Jagd, die wird die
aller schönsten Pläne aufgeben,
bei der Augenblick gehören wir uns,
das uns und selbst wieder gilt, an
laß dich dann ganz in die Hände der
angehörten Laß. Versey mir das.
Und wir wünschen dir den jungen Wegen
Glück zu diesen freudigen Proben
Lingen in Carlstadt. Deine Gedichte
haben mich innigst gerührt; möge mein
Hilfslied dir mit Liebe so gut gefallen.
Wann gedachst du noch München zu
kommen in eine warme Zeit? Die werden
sagen! warme Wonne! Die Lärchen
mal innigst gerührt als gekühlt von

Heinrich
Wien 22. Mai 894 (geburtstag Wagner)